

## Vitale Gemeinde – Erfahrungen aus der Ev.Kirchengemeinde Neuenburg/Rhein

Im Zuge der Visitationsvorbereitung stellte sich die Frage nach der zukünftigen Weiterentwicklung unserer Gemeinde. Durch Zufall stießen wir dabei auf das Buch „Vitale Gemeinde“ von Robert Warren, in dem er 7 Merkmale von vitalen Gemeinden auf Basis der Erfahrungen der Church of England beschreibt.

Der in dem Buch vorgestellte Analyseprozess, in der die eigene Gemeinde gegenüber den 7 Merkmalen eingeschätzt wird, erschien uns praktikabel.

Nachdem der KGR „grünes Licht“ zur Vorstellung des Vorhabens in der Gemeinde gegeben hatte, wurden die Prinzipien einem erweiterten KGR vorgestellt, der aus Personen bestand, die das vielschichtige Gemeindespektrum repräsentierten (Jugendliche, Senioren, Mitarbeiter, KGR, ...).

Unsere dabei durchgeführte Gemeindeprofilanalyse ergab, dass wir an zwei Hauptthemen arbeiten wollen, die als zur Zeit schwächste Elemente erkannt wurden: a) Auf Gott hören und b) Aussenausrichtung

Die Ergebnisse wurden anschliessend in der Gemeindeversammlung vorgestellt, und auch von dort erhielt der KGR das Mandat, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Zur Zeit beschäftigen wir uns mit der Frage, wie die Aussenausrichtung konkretisiert werden kann. Erste Ideen in Richtung Aufbau eines diakonischen Netzwerkes sind bereits formuliert.

Die bisher gemachten Erfahrungen mit dem Projekt „Vitale Gemeinde“ können als sehr positiv beschrieben werden: Es hat unserer Gemeinde eine klare Ausrichtung für die zukünftige Arbeit gegeben. Dabei war uns wichtig zu verstehen: Es geht nicht um ein „Programm“, sondern um das Entdecken eines Weges, dessen weiteren Verlauf wir nur sehr begrenzt vorhersehen können.

Auch deswegen ist das Profil-Merkmal „Auf Gott hören“ für uns zentral wichtig. Dies gilt es einzuüben.

*Ein Jahr später:*

Rückblickend stellen wir fest, dass der Aufbau des diakonischen Netzwerkes nicht in der Form stattgefunden hat wie wir es uns damals als „zentrales Element“ vorgestellt hatten. Es wird eher im Kleinen umgesetzt.

Hingegen waren die Events des letzten Jahres (Weg zur Krippe (Weihnachtsspiel in der Stadt), Tauffest am Rhein, Gospelkonzert, KidsCamp) gesegnete Veranstaltungen mit starker Außenwirkung.

So stellen wir fest, dass das was „programmatisch“ geplant war, nicht (kaum) konkretisiert wurde, wohingegen Segen auf Dingen lag, die kurzfristiger geplant wurden oder sich sogar aufdrängten.

So beobachten wir rückblickend, dass wir uns erfreulich ein Stück weit mehr nach außen ausgerichtet haben und dass Gott andere Türen aufat, als wir es uns damals vorstellten. Als Gemeinde haben wir uns darauf eingelassen und können daher auch sagen, dass wir „beweglich“ waren für das, was Gott vorhatte und durch Türen gingen, die er aufat. „Hören auf das was Gott möchte“ fand darin eine

Konkretisierung, die sich „organisch“ ergab. Dies führte uns ungeplant vor Augen, das „Vitale Gemeinde“ tatsächlich kein Programm, sondern ein Weg ist.

Auf diesem Weg wollen wir 2013 weitergehen und damit die Ergebnisse aus „Vitale Gemeinde“ fortsetzen.

Wolfgang Koch

[www.kircheneuenburg.de](http://www.kircheneuenburg.de)